

„Haben noch ein weißes Blatt“

Informationen zum geplanten Windpark Mühlenberg – Rund 80 Gäste im sachlichen Austausch mit Experten

Von Marianne Dämmer

FÜRSTENBERG. Informationsaustausch mit Experten, sachliche Gespräche: Zum Projekt Windpark Mühlenberg, der zwischen Lichtenfels und Vöhl entstehen soll, hatte das Regierungspräsidium (RP) Kassel am Donnerstagabend eine Informationsveranstaltung in der Igelstadt-Halle in Fürstenberg veranstaltet. Alle beteiligten Institutionen und Gruppen waren eingeladen, sich an Ständen zu präsentieren und sich mit den Besuchern auszutauschen, Hintergrundinformationen zu geben. Doch nicht alle nahmen die Einladung an.

Aktueller Stand: Die Planungen laufen, ein Antrag auf den Bau von sechs Windkraftanlagen auf dem Mühlenberg ist noch nicht gestellt. „Im Prinzip haben wir ein weißes Blatt. Uns liegt vom VEW noch kein Antrag vor“, sagte Regierungspräsident Dr. Walter Lübcke, der zu der Veranstaltung eingeladen und begrüßt hatte. Damit hielt er sein Versprechen, dass er den Bürgern vor etwa vier Wochen in Fürstenberg gegeben hatte.



Dr. Walter Lübcke

Die Verbands-Energie-Werk Gesellschaft für Erneuerbare Energien (VEW) als Betreiber werde die Unterlagen beim RP Kassel im vierten Quartal einreichen und damit den Antrag für die Bundes-Immissionsschutzgenehmigung



Informationsaustausch: Jan Weber (Bild oben, rechts) vom Planungsbüro „4initia“ erklärt Lage und Aussehen der geplanten Anlagen. Karin Potthoff vom RP Kassel (Bild links, 2. von links) informiert über rechtliche Hintergründe. Die Bürger-Initiative Imne (Bild rechts) demonstriert vor der Igelstadt-Halle. Fotos: Marianne Dämmer



und den Bau von sechs Windkraftanlagen stellen, sagte Stefan Kieweg, Prokurist beim VEW, auf Nachfrage der WLZ. Da sich VEW für ein förmliches Genehmigungsverfahren entschieden habe, dürften die Bürger die Unterlagen dann einsehen. Die Investitionssumme betrage 30 Millionen Euro, sagte VEW-Geschäftsführer Stefan Schaller.

Rund 70 bis 80 Bürgerinnen und Bürger nutzten die Gelegenheit, Informationen aus erster Hand zu erhalten. Dass es keine Frontalveranstaltung war, sondern sie von der Organisatorin und Mediatorin Sabine Säck-da Silva („Klima- und Energieeffizienz-Agentur“, KEEA) moderiert wurde und

jeder seine speziellen Fragen an den Ständen in direkten Gesprächen mit den Experten loswerden konnte, wurde von vielen Gästen als positiv herausgestellt. Auf besonderes Interesse stießen Fotos, auf de-

nen zu sehen war, wie die Windanlagen von verschiedenen Stellen aus in der Landschaft aussehen würden. Auch Fragen zu Finanzierung und Speichertechnik wurden oft gestellt. Wie die Abstände zwi-

schon Windkraftanlagen und Orten (1000 Meter) oder Einzelgehöften (600 Meter) zustande kämen, wollte viele Besucher wissen. Die würden sich nach den Höhen der Anlagen richten. Da die Anlagen größer würden, „werden wir in einer neuen Auflage des Regionalplanes auch über neue Abstände nachdenken müssen“, sagte Karin Potthoff vom RP.

Der Lichtenfelser Bürgermeister Uwe Steuber und sein Vöhler Amtskollege Matthias Stappert verwiesen im Gespräch mit der WLZ auf die gemeinsame Stellungnahme: Darin hatten sie beim RP



Kassel angemahnt, einen Abstand von 2000 Metern zu Ortschaften und 1000 Metern zu Einzelgehöften einzuhalten. „Wir bleiben bei unserer Linie“, bekräftigten sie am Donnerstagabend.

Kritiker sind nicht mit Stand präsent

Informationen gaben in Fürstenberg am Donnerstag Expertinnen und Experten des RP Kassel, der Landesenergieagentur Hessen, der Verbands-Energie-Werk Gesellschaft für Erneuerbare Energien (VEW), der Regionalverbund Windenergie Nordhessen, die Planungsbüros Bioline und 4initia, TÜV Nord und Hessen-Forst als Grundbesitzer auf Vöhler Seite.

Auch Naturpark Kellerwald/Edersee, Naturschutzbund und die Bürger-Initiative „Mensch und Natur in der Nationalparkregion Kellerwald/Edersee“ (Imne), die sich gegen den Bau der Anlage ausspricht, waren nach Angaben von Sabine Säck-da Silva eingeladen, hätten aber abgesagt.

In einem Schreiben der Imne, das der WLZ vorliegt, heißt es: Da sie aufgrund des

Anschreibens „von einem klaren Ungleichgewicht in der Präsentation und der „Teilnehmer“ ausgingen und nur etwas sagen dürfen, wenn wir am Stand gefragt werden, waren wir nicht gewollt, diese Statisten-Rolle zu übernehmen.“ Die Imne demonstrierte vor der Halle. Gleichwohl dankte Dietrich Emde von der Imne, dass Lübcke sein Versprechen gehalten habe. (md)